

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanzschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramtsäger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 32.

Donnerstag den 7. Februar.

1901.

Fiscalismus in der Rechtspflege.

Der leidige Fiscalismus, der überall sich bei uns annehmen bemerkbar macht, ist leider auch in der Rechtspflege vielfach zu spüren. So werden z. B. Concurrenzen nicht eröffnet, beim eingestelltem weber in der Masse liegen, noch von Gläubigern vorgeführt werden. So hat auch die gewinnende Partei, falls der unterliegende Gegner vermögenslos ist, Kosten zu tragen. Selbst der Beklagte, der einen Prozeß gewinnt, kommt gelegentlich in diese Lage. Neuerdings hat die Mühsamkeit unserer Behörden gegen die Einnahmen der Gerichtsvollzieher zu einer „Verstaatlichung“ des Gerichtsvollzieheramtes geführt, über welche mit Recht lebhaft geklagt wird. Kurz, der Staat bemittelt sich dem Rechtssuchenden gegenüber häufig wie ein Geschäftsmann, fast als sei die Hauptsache nicht die Rechtspflege, sondern die Einnahme der Gerichtskosten. Um den schlechtesten Eindruck solcher Verhältnisse zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß der Justizetat ohnehin bedeutende Zuschüsse erfordert. Eine Entschuldigend ist das aber durchaus nicht. Rechtspflege ist eine der wesentlichsten Aufgaben des Staates; sie ist genau so wichtig, wie der Schutz nach Außen. Die Behauptung von den Zuschüssen zum Justizetat ist zudem in diesem Zusammenhange eine durchaus unrichtige. Kommt man allerdings den ordentlichen Einnahmen des Justizetats von rund 81 1/2 Millionen Mark ordentliche Ausgaben von rund 115 Millionen gegenüber, so daß also ein Defizit des Etats von etwa 34 Millionen vorhanden wäre; für eine so wichtige staatliche Aufgabe, wie die Rechtspflege, gewiß keine große Summe. Aber selbst dieses Defizit ist irrelevant, da einerseits im Justizetat zwischen Straf- und Ziviljustiz nicht unterschieden wird, andererseits erhebliche Einnahmen aus dem Rechtsverkehr in anderen Etats zur Berechnung gelangen. Einerseits stehen unter den Ausgaben der Justizverwaltung solche für Befähigung, andererseits fallen unter den Einnahmen diejenigen für Stempel, welche im Etat der indirekten Steuern vereinbart werden. Daß zum Beispiel die Gebühren für Katasterauszüge und Fortschreibungen in den Einnahmen des Justizetats stehen, die Einnahmen für Vollmachtsstempel aber nicht, hat sicherlich keine tieferen inneren Gründe, sondern nur mit zufälligen Umständen der äußeren Organisation zu thun. Für Preußen verbringt nun die Stempelsteuer 34 Mill. Mark, außerdem beträgt Preußens Anteil an den Reichsstempelsteuern rund 61 Millionen. Rechnet man dazu noch den Wechselstempel — all dies genau so eine Besteuerung des Durstes — so kommt statt des Defizits ein Plus von fast hundert Millionen heraus. Man kann nicht dagegen einwenden, daß es sich in vielen Fällen um eine Besteuerung des wirtschaftlichen Prozesses handle, nicht des Rechtsgeschäfts, denn beides ist ebensoviele zu trennen, wie Form und Inhalt. Beispielsweise hat der Wechsel wohl eine wirtschaftliche Funktion, aber er vermittelt sie wesentlich vermittelt des prozessualen Privilegs besonders billiger und schnellerer Rechtspflege, und der Wechselstempel ist die Prämie, die für dieses Privileg gezahlt wird. Ebenso sind zum Beispiel die großen Stempelbeträge, die in Grundbuchfachen zur Hebung kommen, Abgaben für die Rechtspflege. Rechnet man aber auch nur die eigentlichen Stempel, die im preussischen Etat vereinbart werden, den Einnahmen des Justizetats hinzu, so ist ein Defizit nicht mehr vorhanden. Es wird, wie bemerkt, im Justizetat zwischen Strafrechtspflege und Ziviljustiz nicht unterschieden. Bei den Einnahmen sind die Gerichtskosten aus Straf- und Zivilsachen als ungetrennter Posten von einigen 70 Millionen in den Etat gestellt, bei den Ausgaben die „sachlichen Ausgaben“ gemeinsam mit etwa 10 Millionen veranschlagt. Somit ist aus dem Etat eine zahlenmäßige Aufstellung, welche Zwecke der Rechtspflege eine Unterbilanz schaffen, nicht möglich.

Es ist aber sicher, daß das Defizit zum größten Teil — wenn nicht ausschließlich — von der Strafrechtspflege kommt. Auf sie entfällt hauptsächlich der größte Teil der Barauslagen, Aufwendungen für Gefängnisse, welche allein an sachlichen Ausgaben (abzüglich der Einnahmen für Gefangenearbeit u. s. w. beinahe 4 Millionen Mark ausmachen) und ein im Verhältnis weit größerer Personalbedarf als in Zivilsachen. Andererseits sind gerade hier die Einnahmen weitaus geringer, und gerade in Strafsachen sind besonders oft die Kosten von den Verurteilten nicht beizubringen. Umgekehrt dürfte die Ziviljustiz Ueberschüsse bringen. Bei der sog. freiwilligen Gerichtsbarkeit sind diese Ueberschüsse sehr bedeutend, namentlich bei den Grundbuchämtern, dem Testamentstichter u. s. w. läßt sich sonach auch nicht der genaue ziffermäßige Beweis erbringen, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß die Sparten der Ziviljustiz nicht nur für ihre Zwecke zur Hebung gelangenden Stempeln über ihre Kosten erhebliche Ueberschüsse liefern. Die Zuschüsse für die Strafrechtspflege dagegen ins Feld zu führen, ist nicht angängig, denn diese Kosten wären eben aus den allgemeinen Steuern zu decken. Es liegt aber absolut kein Grund dafür vor, jemandem, der von seinem Schuldner ein Darlehen einfragt, einen größeren Kostenbetrag als nötig abzunehmen, weil die geschäftlichen Transaktionen des Fiskus mit Mördern und Einbrechern zu große Zuschüsse erfordern.

Politische Uebersicht.

Von einem deutsch-englischen Bündnis ist „selbstverständlich“ nicht die Rede, so erklärt der Berliner Offizier in der Münchener „Allg. Zg.“. Eben so wenig von einem englischen Liebeswerben um Deutschland. Wohl aber wird unter den gegebenen Voraussetzungen der internationalen Lage, nach denen in Rußland ein weitgehendes Desinteresse bezüglich der deutschen Ueberschüsse und eine nicht minder weitgehende Neigung besteht, es da, wo zwischen Rußland und England Gegensätze bestehen, nicht auf einen Conflict ankommen zu lassen, sondern lieber sich mit England allein auseinanderzusetzen und so zu vertragen, ein analoges Verhalten auch für uns sich empfehlen. Dabei die besten Beziehungen zu Rußland zu pflegen, kann uns nicht schwer fallen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus widersprach am Dienstag der Alterspräsident Weigel dem Vorschlag Masfatis, an das italienische Parlament den Ausdruck der Theilnahme am Tode des Königs Humbert gelangen zu lassen, mit dem Bemerkten, es sei jetzt zu spät, in der Thronrede werde des Königs Humbert in warmen Worten gedacht. Die Verlesung der Redeverwahrungen, wovon zwei in tschischer Sprache verlesen wurden, führten zu lärmenden Austritten.

Frankreich. Der frühere französische Kriegsminister Mercier hat allen Ernstes dem Finanzansatz des Senats einen Antrag unterbreitet, eine Summe für das Studium seines Projekts einer Landung an der englischen Küste in das Budget einzufügen. — Im Senat richtete am Montag Graf Blois unter Berufung auf absprechende Urtheile russischer Zeitungen heftige Angriffe gegen die französische Armee. Kriegsminister Andreu protestierte dagegen und das Haus nahm eine Resolution, welche die Erklärung billigt, mit 166 gegen 36 Stimmen an.

England. König Eduard hat seinen alsbald nach seiner Thronbesteigung veröffentlichten Erlassen an Heer und Marine mannehr nach 14 Tagen auch Erlasse an das englische Volk folgen lassen, und zwar einen „An mein Volk“, einen zweiten „An mein Volk über See“ und einen dritten „An die Fürsten und das Volk in Indien“. — Lord Salisbury hatte am Montag Nachmittag in Windsor eine Audienz beim König Eduard und beim Kaiser Wilhelm.

Sachsen. Die Gesandten hielten an diesem Dienstag, wie der Minister Delcassé im französischen Ministerrat mittheilte, mit den chinesischen Bevollmächtigten eine Besprechung ab bezüglich der Ausfuhrung der in der Kollektionen gestellten Bedingungen. Wie Delcassé weiter mittheilte, ist die französisch-belgische Eisenbahn Beking-Hankau, welche auf eine Strecke von 135 Kilometern zerstört worden war, dort wieder völlig hergestellt und der Verkehr wieder aufgenommen worden. Die Eisenbahnlinie, deren Endstation sich früher 14 Kilometer von Peking befand, ist bis in die chinesische Hauptstadt hinein verlängert worden. Die Züge sind bereits am Dienstag dort eingetroffen. — Die Hungersnoth in den chinesischen Provinzen Schansi und Schensi ist nach der New-Yorker „Sun“ fürdäher.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist auch Piet Botsa mit 2000 Mann und 7 Geschützen von Smithfield aus in die Kapkolonie eingedrungen. — Lord Kitchener telegraphirte aus Pretoria vom 3. d. M.: General French, der die Buren oswärts treibt, nahm denselben ein Fünfhundert-Geschütz weg und fand auf dem Wege wichtige Theile eines anderen Geschützes, das durch das Feuer der britischen Truppen unbrauchbar gemacht war. — Alle von den Buren in Komatiport übergebene Munition, welche seither in Woodnet untergebracht war, ist nach einer „Neuer“ Meldung aus Lourenco-Marques vom Montag von den Portugiesen weggeführt und in Leichter-Schiffen, welche in der dortigen Bai ankern, aufgeschleppt worden.

Deutschland.

Berlin, 6. Febr. Die Kaiserin ist gestern Mittag in Karlsruhe eingetroffen und vom Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen worden. Auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind zum Besuche bei dem Großherzog und der Großherzogin von Baden in Karlsruhe eingetroffen. Mittags traf auch die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen dort ein, welche nachmittags wieder nach Schloß Friedrichshof zurückkehrte. — Prinz Heinrich von Preußen ist gestern um 3 Uhr in Potsdam eingetroffen und hat sich an Bord des Flaggschiffes „Baden“ begeben.

(Der Herzog von Cumberland) hat an der Beisehung der Königin Victoria nicht theilgenommen: wegen Unfähigkeit, so hieß es, in Wirklichkeit aber, wie die „Braunsch. Neuef. Nachr.“ melden, um die in Cones unvermeidliche Zusammenkunft mit dem Kaiser Wilhelm zu vermeiden.

(Der deutsche Votschafter Fürst Radolin) hat am Dienstag Petersburg verlassen.

(Das „Militärverordnungsblatt“) veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Heinrich von Mecklenburg zum Generalmajor. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß er auf sein Ansuchen aus der Armee ausgeschieden ist; in der Rangliste soll er aber beim Garde-Jäger-Battalion und beim Mecklenburgischen Füsilier-Regiment à la suite geführt werden.

(Uebertragung der Hoftrauer.) Die gestern vom „Reichsanz.“ veröffentlichte Ansfage wegen Verlängerung der Hoftrauer wird aufgehoben. Dafür tritt folgende Bestimmung in Kraft: „Auf besonderen Befehl des Kaisers wird die Trauer um die Königin Victoria vom königlichen Hofe im Ganzen zwei Monate, also bis zum 22. März getragen, bis zum 8. März in der tieferen, bis zum 22. März in weniger tiefer Form. Die kaiserliche Familie trägt diese Trauer als Familientrauer noch einen Monat länger.“

(Die Hohenzollern und das Junkerthum des Herrenhauses.) Bei der Kaisergeburtstagsfeier der Mitglieder des Herrenhauses äußerte der Vizepräsident Frhr. v. Mantuffel in

Jo fanden an der Thür, die aus dem Dorf aus führt, sah immer einige Leute, was zu fragen. Es war also weiter gemeldet angestrichelt, was an den Tagen dort anwesend geblieben oder durch ein der Geschickler gehen ließ. Dieben umstürzten sie zu jenen, die niemand wahrgenommen hat, wofür der Schutz kam. Erst als man den Wirtmeister in die Straße tragen wollte, um ihn mit Wasser zu besprengen, fand man im Dorf aus dem Karabiner stehen. Auch die Eheleute, doch der Karabiner einem Wanne gehört, der in der Wüstung steht, heißt heißt, mit welcher Ueberlegenheit der Wörder geschandelt hat.

* (Aus Kairo) liegt folgende Meldung vor: Vät prunkliche Unterthanen, welche gekommen, um Feldarbeiter nach Preußen anzuwerben, werden verhaftet und dem Gericht behufs Bestrafung wegen ungesetzlicher Ueberziehung zur Auswanderung übergeben.

* (Agadport im Sudan) Seitdem der ägyptische Sudan den Europäern wieder zugänglich ist, ist er ein beliebtes Ziel für Jagden. In jenem das Nordens in gewissen Grenzen zu halten, geht die Regierung Jagdheute aus, die nur zur Vermeidung einer beschämten Hölz von jagdbaren Tieren beruht. Ein solcher Schatz, der 500000 Kisten, lautet auf 2 Elefanten, 6 Nubier, 2 Kamele, 1 Strauß, 4 Büffel und beliebig viele Gazellen, Ziegen und Antilopen. Außerdem haben aber die Jagdheute noch besondere Aufträge zu erfüllen: für jeden erlegten Elefanten 100000, jeder Büffel 120000, usw. Doch werden alle diese Bezeichnungen kaum etwas nützen, denn wer zur Jagd nach dem Sudan reist, läßt sich durch solche kleinen Nebenabgaben schwerlich in seinen Besitztümern hindern.

* (Zur Ermordung des Hauptmanns Adams) in München erfährt der „Berl. Vor-Anz.“ von einer dem Getöbten nachstehenden Seite: Nach dem Kaiser-Geburts-tageessen unterließ sich eine Gruppe alterer Offiziere über die politische Lage. Oberstleutnant Müller erzählte von seinen Krawallen. Hauptmann Adams erzählte er den ihm zunächst stehenden Hauptmann Adams ein wenig durch scherzhaften Druck auf die Karte. Adams ließ diesen unvorsichtigen Angriff anders an, als er gemeint war, rang sich los und verjagte dem Oberstleutnant einen Schlag ins Gesicht. Nach etwa 1/2 Stunden trafen zwei Offiziere, die von Müller mit einer Einberufung einer Erklärung an Adams beauftragt waren, den jüngeren Bruder Müllers, einen Oberleutnant, im Vorzimmer bei Adams, der bereit zu sein gegangen war. Müller, der noch ein Wort gesprochen war, einen Revolver hervor und schob auf Adams. Der Oberleutnant ließ sich ohne Widerstand entziehen. Da er nie mit Adams einen Kontakt gehabt hat, läßt sich die That nur aus dem Gedächtnis erklären, daß der Oberleutnant seinen verabschiedeten Bruder, der nach dem Tode des Vaters Vaterleide an ihm

vertraut hatte, und an dem er mit besonderer Liebe hing, vor einem Duell bewahren wollte.

* (Die Grauevölle Zusammenstellung) veröffentlicht die „Minneapolis Tribune“: 115 Personen sind im Jahre 1900 in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ungeschichtlich hingerichtet, d. h. gehängt worden. In jedem Jahre sind zu 2583 Personen in den Vereinigten Staaten und Leben gekommen, was einen jährlichen Durchschnitt von 161 ergibt. Für 1900 ist die Zahl also unter dem Durchschnitt, aber sie übersteigt doch wieder die bis jetzt niedrigste Zahl des Jahres 1899, ein Beweis, daß die grauevölle Seite des Lebens durchaus noch nicht auskultet. Sie ist in den Südstaaten weit mehr verbreitet als in den Nordstaaten; hier seien für nur acht Personen zum Opfer. Indiana, Kansas und Colorado sind die nördlichen Staaten, die sich im vorigen Jahre einen Quadratm zu Schanden kommen ließen. In Indiana wurden drei hingerichtet, darunter ein Unschuldig. In Colorado erstirben zwei Straftäter und ein Weib; die Straftäter: einer der Straftäter ist in der teufelischen Weise gemartert worden. In Kansas waren zwei Weiber des Opfers. In den Südstaaten wurden im letzten Jahre allein schon 107 Mörder gehängt.

* (Der Winterschlaf der russischen Bauern. Der „Globe“ schreibt: Der Winterschlaf bei den Säugetieren während der kalten Jahreszeit in gemäßigten und nördlichen Klimaten wird unmittelbar durch die Kälte und mittelbar durch den Mangel an Nahrung bedingt. In der Regel verläßt die Erde der Lebewesen, von schneemattiger Beschaffenheit, wie beim Winterschlaf, bis zum unterbrochenen, mit Nahrungsaufnahme verbundenen Winterschlaf, wie beim Winterschlaf, welchen sich die russischen Bauern in den aronischen von Hungernöth beheimagten Gegenden hingeben, wo sie schon gezwungen sind, das aus Baumrinde hergestellte „Wort“ zu verwenden. Dies aber genügt nicht mehr und daher ergeben sich die Bauern der Ljorka, d. h. dem Schilf, mit dem sie sich den Hunger anzuwenden wollen. Man bewegt sich kaum, legt sich auf den riesigen Schlaflosen (pelati), löst das Holz aus und verbringt sein Dasein in Nüchternheit und Schläfen, nicht bloß einzelne Familien, nein, ganze Dörfer und Bezirke! Nur das allerniedrigste wird bei diesem künstlichen Winterschlaf gehalten, bei dem sich Nahrungsaufnahme und Berührung natürlich fast verringern. Der Reichtum ändert nichts, nur sein Leben zu erhalten, dem Warten und Warten nach.

* (Die Nahrungsmittel der Angestellten kaufmännischer Betriebe) in New-York mehren sich in jedem Jahre, daß man an dem viel geübten praktischen Geschäftsin der Amerikaner treu werden könnte. Wenn ein Kaufmann, der dieser Tage 13 Jahre Buchführung erlitten, im Laufe von Jahren allmählich die runde Summe von 2 1/2 Millionen Mark zusammengehäuft konnte, so dürfte doch

wohl der Betrieb des Banknarrs, dem er blühte, ein fragwürdiger gewesen sein. Wieder erregt ein ähnlicher Fall Aufmerksamkeit. Ein Buchhalter trat vor drei Jahren mit bescheidenem Gehalt in den Dienst einer großen Firma, und sofort zeigte sein Hausbald Spuren „erfreulichen Wohlstandes“. Er hatte nämlich entdeckt, daß seine Feder die Ehre der Firma mit einer Hinterlist versehen konnte, die in nicht den billigsten Leistungen des Jahres bestehen nachstand, jede Banksonnente die Fügung machte er von seiner Kunst Gebrauch, hielt gute Bücher, bessere Keller und verlag als guter Ehemann nicht seiner Frau die kostbaren Diamanten zu kaufen. Dieser Buchhalter hatte so eine Wohnung in der Nähe einer einzigen Frau seinen weiten Bergen zu wenig. Er meißelte ein kleines Haus, das eine stattliche Blondine mit Dienerschaft, Wagen, zu weiten unter Wandern der Schmeichelei bezog. Vorunter stellte er die Höhe als seine Schwägerin vor, und man konnte die Fügung, mit der er seiner Frau gedachte, nicht genug rühmen. Doch er sich großen Luxus erlauben konnte, verstanden sowohl Freunde wie Verwandte, denn er hatte nicht verfehlt, daß er auf Grund außerordentlicher Leistungen stiller Theilhaber seiner Firma geworden sei, und niemand kann das bestreiten, denn er hat aus dem Jahre die stattliche Summe von über 400000 Mark gezogen. Jeder sollte sein Brautpaar diese Ansicht nicht und kam auf den sonderbaren Einfall, die Bücher zu revidieren. Selbster wird der Defraudant von der Polizei gefaßt.

Reklamethell.

Unantastbar ist ihr Ruf
und von Tag zu Tag mehren sich die Anhänger der in weltlichen Kreisen so sehr beliebten Bat. Wyrholin-Selbst! Von dem Grundlauge ausgehend, daß nur das Beste Beschaffen hat und sich treue Anhänger erweisen kann, geschieht deren Herstellung nach den neuesten technischen Erfahrungen aus den besten Rohmaterialien, so daß ohne Ueberhebung gelagt werden kann: „Es gibt keine bessere Toilettecreme“. Der Zufall des Wyrholin zur Conservierung der Haut und dessen überaus günstige Beeinflussung bei Hautleiden verschiedener Art ist durch zahlreiche ärztliche Berichte glänzend bewiesen, wodurch die Bat. Wyrholin-Selbst einzig in ihrer Art, ohne Konkurrenz als hygienische Toilettecreme zum täglichen Gebrauch beliebt. Als Garantie für die stets gleichmäßige Herstellung werden fortgesetzt chemische Untersuchungen durch die Großherzogliche chem. Prüfungsanstalt in Darmstadt vorgenommen, welche beweisen, daß die Bat. Wyrholin-Selbst frei von allen schädlichen Bestandteilen und Säuren ist. Es liegt deshalb in Jedermanns Interesse, vor Gebrauch einer anderen Creme einen Versuch mit der Bat. Wyrholin-Selbst zu machen. Ueberall, auch i. d. Apotheken, erhältlich.

Aus dem Kreis.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Redaktion gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Diesen den 5. d. M. starb nach kurzem kranken Leben unser gute sorgsame Mutter, Schwägerin und Großmutter, Frau Wittwe **Louise Henkel** geb. Behne, im 66. Lebensjahre. Dies gesah mit der Bitte um stille Theilnahme an **Die trauernden Hinterbliebenen.** Merseburg, den 5. Februar 1901. Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Rosenhald 4, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Tode unseres theuren Entschlafenen, des Privatiers

Wilhelm Zander, sagen Allen ihren tiefgefühltesten Dank **Pauline Zander, Louise u. Paul Schneider.**

Ämtliches.

Bekanntmachung.
Im Monat Januar sind: 1. gewährt, befristet und verpfändet der Wirtshausbesitzer August Benz zu Borsdorf zum Gläubigerscheide der Gemeinde Borsdorf, 2. wirtshausbesitzer und befristet der Dirchthaler Wader zu Kleinrothenbach, der 1. Schuppe Brad zu Borsdorf, der 2. Schuppe Glühner zu Borsdorf, der 3. Schuppe Glaxer zu Treben. Merseburg, den 31. Januar 1901. **Der Königliche Landrath.** Graf d' Haußmann.

Nach Belegung des 4. Friedhofes der Gemeinde **St. Marien** wird mit den Beerdigungen auf dem 1. Friedhofe fortgesetzt. Beschwerden auf denselben können für die neue Beerdigungsperiode nicht geltend werden. Beerdigungen sind beim Friedhofswärter Lorenz anzubringen.

Der Gemeinde Kirchenvorstand u. St. Marien. Herrler, Pastor.

Zwangsvorsteigerung. Freitag den 8. d. M., Vormittag 9 1/2 Uhr, versteigere ich im **Geldloose zum Sächsischen Hofe** hier — Amtsrichter — einen dort eingekauften **Kleiderschrank.** Merseburg, 6. Februar 1901. **Tauchenitz,** Gerichtsvollzieher.

Das Proviantamt Merseburg

hat den Strohankauf beendigt. Der Termin des Ankaufs von **Hafer, Heu u. Stroh** beim Proviantamt Halle a. S. wird in einigen Wochen bekannt gegeben werden. **Monte, am 7. Februar, nachmittags 4 Uhr** sollen am **Güterbahnhof** Borsdorf (Schuppen) **2 Centner frische Zübe** im Einzelnen verkauft werden.

Mehrere Zithern 3. Zs. Gelegenheitsl. 2 Cello, 1 Violine, 6 Geigen u. andere Musikinstrumente verkauft billig **C. Schindler,** Leipzig-R., Eisenbahnstr. 46

Haus in Merseburg mit Thoreinfahrt, Garten u. Acker laßt gegen 100000 Mk. Anz. **Halle a. S., Unterberg 15.**

Ein Ladentisch und zwei Regale billig zu verkaufen. **C. Zeigermann, Burgstr. 11.**

Ein größerer Handwagen steht preiswerth zum Verkauf. **Grüne Straße.**

15 Paar gute Hausstaben zu verkaufen. **Cloßhauer Str. 11a.**

1 oder 2 große Häuser Schweine, Küstige Dresser, zu verkaufen. **Oberaltenburg 19.**

2 Herrenmasken sind zu verkaufen. **Markt 27.**

Feld zu verpachten. Zu erfragen. **Friedrichstr. 5, 2. Tr.**

1 größerer Kinderwagen (für Zwillinge) wird zu kaufen gesucht. Off. unter **G K** an die Exped. d. Bl.

18000 Mark werden auf ein Grundstück zur 1. Hypothek bis 1. März oder 1. April gesucht. Zinswert des Grundstücks 50000 Mk. Offerten an **Gustav Penschel, Friedrichstr. 11.**

Eine hochhart. Wohnung in annehmbarer Lage, mit Gasheizung und allen Bequemlichkeiten und Gasheizung versehen, passend für 1 oder 2 Damen oder einzelne Leute, ist zum 1. April zu vermieten. Preis 200 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Barterre-Wohnung im Hause Welfenscheller Str. 5 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres **Markt 31,** im Comptoir.

Die 1. Etage

II. Ritterstraße 12 ist zum 1. April zu beziehen. Näheres beliebit.

II. Etage

im Ganzen oder getheilt zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Weißer Wauer 21

ist die erste Etage verziehungshalber sofort zu vermieten.

Fremdlich möbl. Zimmer

zu vermieten. **Schulzestr. 1.**

Fein möblierte Wohnung

mit Kabinett sofort zu beziehen. **K. Bergmann, Markt 30.**

Eine kleine Stube

für einzelne Frau wird per sofort zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

möbliertes Zimmer

gehört. Gothastraße bevorzugt. Offerten unter **A C 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

fein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.

Offerten mit näheren Angaben sind unter **13** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Honig,

garantirt reines Naturproduct, aus eigener Imterei, empfiehlt **H. Lagler, Merseburg, Markt 8.**

FAY'S
ächste Sodener Mineral-Pastillen
sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie Reizung der Nahrungsgänge.
Für nur 85 Pf. per Schachtel zu erhalten in allen Apotheken und Drogerien. Mineralwasserhandlungen u. s. w.

Britsets

von Grube „Paul“ Ludenau der **U. Niedel'schen Montanwerke U. G.** liefert jedes Quantum prompt und bei bestem Beweist. **Max Hetzer, Oberaltenburg 6.**

Blüthenhonig

eigener Imterei empfiehlt **G. Walbrecht.**

Das beliebte **Schultheiß-Bockbier** in Gefässen, Eßkons und Flaschen halte vom 8. d. M. an vorräthig. **Bernh. Oeltzschner, i. F. C. Adam.**

Edsten Bayr.

Brust-Malz-Zucker empfiehlt gegen Husten und Heiserkeit **Carl Eckardt, Gothastraße 42.**

Ein Kindermädchen

sucht zum 15. Februar **Frau Ida Rülke, Müller's Hotel.**

Zum Auf- und Ungarniren
 einfacher sowie feinerer Damen- u. Kinder-
 Hüte empfiehlt sich
Bertha Grübel,
 Reichstraße 10a. dort.

Als Plätterin
 in und außer dem Hause empfiehlt sich
Clara Bauer, Unteraltens-
 burg 47.
 Dieselbst wird auch Wäsche zum Säubern
 angenommen.

Schneiderin
 in und außer dem Hause empfiehlt sich
Ida Albrecht,
 Schmalestraße 23. II.

**Futter-
 kartoffeln**
 verkauft
Eduard Klauss.

Empfehle mich meiner werthen Kundschaft zum
**Garniren v. Hüten,
 Waschen echter
 Spigen, Ausbessern
 und Stopfen**

in und außer dem Hause.
 Garantie für genaueste und pünktlichste
 Ausführung. Hochachtungsvoll
H. Limprecht Ww.,
 Mäherstraße 12.

**Robert Heyne's
 Kinder-Nährzwieback**
 ist auch zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.

Dr. Deters Badpulver,
 Vanille-Zucker,
 Bubbings Pulver
 à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte
 gratis von
**Paul Näther, Oscar Leberl,
 Paul Berger, Walter Bergmann,
 W. Küfritzsch, Otto Classe,
 Ww. Wilhelmine Schreyer,
 F. Teubner, H. Trobitsch,
 Fr. Franz Herrfurth, Max Faust,
 Paul Göhlich, A. B. Sauerbrey,
 Carl Ellner, Carl Kundt.**

Extra starke Durchwürfe
 zu Essl., Bausand und Erde für Gärtnerinnen,
 sowie dergleichen runde Siebe sind stets vor-
 rätig und empfiehlt
A. Jänicke, Siebmachermstr.,
 Brennerstraße 10.

Mathskeller.
 Empfehle von jetzt ab
**Pilsener, sowie auch
 Rabenbräu ff.**
 aus hiesiger Stadtbrauerei u. Carl Berger.
Franz Mähner.

Trebmitz.
 Sonntag den 17. Februar
**großer
 Maskenball,**
 wozu freundlichst einladet
F. Heyer.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.
Ernst Näther Nachf.

Achtung! Gelegenheitskauf!
 Durch Anlauf eines ganzen Fabriklagers
**M.-Marmorwaschtisch-
 Aufsätze**

in allen Größen und Farben bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht,
 dieselben zum Preise von 7,75 Mark an zu verkaufen. Selbstige können
auf jeden Waschtisch
 aufgelegt werden. Auch werde ich saubere, holzartig lackirte Waschtische mit
 diesen Platten zum Preise von 19,50 Mark an herstellen, ein Preis, welcher
 sonst für Marmoransätze allein gefordert wird.

Wübbelfabrik Jetschke.

**Grab-
 den-
 mäler**

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhauerei

L. Neumayer,

Meuschauer
 Str. 6.

**Früh-
 jahrsauf-
 träge**
 werden schon
 jetzt erbeten.

Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche Generalversammlung des
Vorschuss-Vereins zu Merseburg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 findet **Sonntag den 17. Februar 1901,**
 nachmittags 3 Uhr,

im Saale des „Thüringer Hofes“ hier selbst
 statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst ein-
 geladen werden.

Tages-Ordnung.

- 1) Rechnungsbericht über das Jahr 1900 und Genehmigung der Bilanz.
- 2) Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes; Ertheilung der Entlastung.
- 3) Bericht über die durch den Verbandsrevisor vorgenommene Revision.
- 4) Antrag des Aufsichtsraths, Gehaltserschöpfung der Vorstandsmitglieder betreffend.
- 5) Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder.
- 6) Wahl der Abschätzungscommission.
- 7) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandsstage in Delitzsch und dem allgemeinen Vereinsstage in Hannover. Etwaige Anträge sind bis zum 14. d. M. bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Merseburg, den 6. Februar 1901.

Der Aufsichtsrath

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft m. b. H.
E. Richter, Vorsitzender.

Heute Donnerstag
Schlachtfest. **Dauer's Restauration.**
 Heute Donnerstag Schlachtfest.

**Lehtes
 Künstler-Concert**
 im Kgl. Schlossgarten-Babillon
Mittwoch den 27. Februar.

**General-Versammlung
 d. Ortskrankenkasse
 d. Maurergewerks
 zu Merseburg**
 Sonntag den 10. Februar, nachmittags
 3 Uhr, in der „Guten Quelle“.
 Tagesordnung: Rechnungsbericht. Ver-
 schiedenes. **Der Vorstand.**

Zöschen.

Gasthof zum blauen Stern.
 Sonntag den 10. Februar
**großer Volks-
 Maskenball.**

Anfang 7 Uhr.
 Die zwei schönsten Herren- und
 Damenmasken werden prämiirt.
 Maskengarderobe ist im Fest-
 local von Sonnabend 12 Uhr zu
 haben.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Barthold.

Siebers Restaurant.

Heute Abend
Salzwochen.

Für ein besseres Materialwaaren- und
 Cigaretten-Geschäft wird für Dilettanten ein

Lehrling
 (mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen)
 gesucht. Station im Bank- Districte erbeten
 unter X 12 an die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling

hiesig ein **Carl Reuber,** Buchbindermstr.

Mehrere junge
 Kaufleute können schnell Stellung erhalten als
 Buchhalter u. Correspondenten. Bewerbungen an
W. Hofmann & Co.,
 Hannover, Hellerstraße 272.

Ein alleinlebender älterer Herr sucht eine
 unabhängige eheliche oder nicht
 zu junges Mädchen zur
Führung seiner Wirthschaft.
 Meldungen werden mit Gehaltsansprüchen
 unter F F 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen zuverlässigen ordentlichen

Arbeiter

zum Holzweben sucht
Unteraltensburg 43.

Aufwartung

für einige Vor- und Nachmittagsstunden ge-
 sucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Besteres gewandtes Dienstmädchen
 zum 1. April nach Halle gesucht. Näheres
Cherulienburg 17.

Junge Mädchen,
 im Schneidern geübt, finden Beschäftigung
 Burgstraße 18, 2 Tr.

Ein tüchtiges junges

Dienstmädchen

vom Lande im Alter von 16-18 Jahren bei
 hohem Lohn sofort gesucht. Wo? sagt die
 Expedition d. Bl.

Nöthig-Geloch. Für einzelne bessere Herr-
 schaft wird zum 1. April

ein Mädchen mit guten Zeugn., welches selbst-
 stehen kann, bei hohem Lohn in angenehmer
 Stellung gesucht durch **Frau Langeheim,**
 Brennerstraße 14, am Markt.

Bu sofort wird ein

**Dienstmädchen und
 eine Aufwartung**

(unabhängige Frau bevorzugt) gesucht. Wo?
 sagt die Exped. d. Bl.

**Eine goldene Damenuhr
 mit Kette gefunden.**

Abzuholen
Globigauer Str. 3. 6.
 am Sonntag eine kleine blaue
 Stemmleiste. Abzugeben
Sand 18.

Verloren
 I goldene Damenuhr nebst Kette
 verloren (verloren auf d. Wege nach Merseburg).
 Abzugeben bei **Günther, Georgstr. 1.**
 Hierzu eine Beilage.

Die Abreise des Kaisers aus England

hat am Dienstag stattgefunden. Mittags brach der Kaiser in Begleitung des Königs Edward, des deutschen Kronprinzen und des Herzogs von Connaught von Windsor nach London auf. Eine Compagnie der königlichen Leibgarde eskortierte die à la Daumont bespannten Wagen. Der König trug die Uniform seines preussischen Dragoner-Regiments, Kaiser Wilhelm englische Feldmarschalls-Uniform. Die Menge begrüßte die Majestät auf dem Wege zum Bahnhof mit lauten Zurufen. Die Ankunft auf dem Paddington-Bahnhof zu London erfolgte um 1 1/2 Uhr. Nachdem die Klänge der Nationalhymne verhallt waren, traten die hohen Herrschaften in königlichen Wagen die Fahrt zum Marlborough-House an. Auf der ganzen Fahrt wurde dem Kaiser Wilhelm, der zur Seite des Königs in dem von Leibgarde eskortierten offenen Wagen saß, von der Straßen entlang in dichtgedrängter Masse aufgestellten Bevölkerung ein lebhafter Empfang zu Theil. In der Nähe des Marlborough-House wurde das Gebränge immer mehr zu und immer laudere Hochrufe tönten den Majestät entgegen. Sie schritten sich im Augenblick der Ankunft vor dem Palaste zu nachstehenden großen Hülfigungen für beide Monarchen, die fortwährend militärisch grüßend dankten. In vielen Stellen in den Straßen wehte die deutsche Flagge neben der königlichen Standarte und dem Union Jack. Im Marlborough-House fand Frühstückstafel statt, zu welcher auch Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, der Herzog von Cambridge, Lord Lansdowne und Legationsrath Febr. v. Schwarzstein eingeladen waren.

Sodann wurde die Fahrt zur Charing Cross Station angetreten. Auf dem Wege dahin wiederholten sich die stürmischen Kundgebungen des Publikums, das sich trotz des schlechten Wetters auf den Straßen versammelt hatte. Auf der Charing Cross Station hatten sich eingefunden: Der Herzog von Connaught, der Herzog von Sparta, eine große Anzahl hoher Offiziere, darunter Lord Roberts, die Mitglieder der deutschen Botschaft, die Abordnungen der preussischen Regimenter, der Erzbischof von York, der Herzog von Portland und der Lordmayor. Mannschaften der Goldwache-Guards stellten die Ehrenwache. Kaiser Wilhelm und König Edward schritten die Front an. Der Kaiser unterließ sich einige Zeit mit dem Lordmayor und richtete huldvolle Worte an verschiedene der zur Verabschiedung anwesenden Persönlichkeiten.

Sodann nahm der Kaiser vom König herzliche Abschied und begab sich mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm und dem Herzog von Sparta den Waggen. Unter den Hurrahs der auf dem Bahnhof Versammelten, dem Salut der Ehrenwache und den Klängen der deutschen Nationalhymne verließ der Eisenbahnzug gegen 4 Uhr den Bahnhof zur Fahrt nach Port Victoria.

Der Eisenbahnzug traf vor 5 Uhr nachm. hier ein. Eisenbahnen und Matrosen waren als Ehrenwache aufgestellt. Die auf dem Wegzugflusse liegenden Kriegsschiffe feuerten den Königsalut ab. Der Kaiser begab sich sofort an Bord der „Hohen Zoller“, die dann gegen 5 1/2 Uhr den Hafen verließ, aber für die Nachmittagsstunden auf der Höhe von Scharnebeck vor Anker blieb.

Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen stehende deutsche Geschwader hat gestern Abend die Heimreise angetreten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 5. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung fiel der von sozialdemokratischer Seite gestellte Antrag, für die beiden unteren Klassen der städtischen Volksschulen die Bekleidung auf Kosten der Stadt frei zu liefern, mit allen gegen nur einige Stimmen. — Die sozialdemokratischen Stadtverordneten haben gestern folgenden Antrag eingebracht: Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, eine gemischte Commission einzusetzen, welche einen Protest an den Reichstag gegen die drohende Rotvertheuerung ausarbeiten soll. Die Befreyung dieses Antrages erfolgt nächsten Montag. — Der mit dem hygienischen Institute unserer Unterstadt verbundenen Untersuchungskommission für Nahrungs- und Genussmittel während der Zeit vom 1. Nov. 1900 bis 1. Febr. v. J. 165 Nahrungsmittelproben zur Untersuchung eingeliefert und zwar vornehmlich Milch und Fleisch. Es wurden 22 Proben beanstanden und zwar von Milch 8, Fleisch 8, Butter 3, Rindfleisch 2 und Getreide 1.

Wesfenfeld, 5. Febr. Von den Straßentändern, die am 16. Januar auf der Chaussee zwischen hier und Merseburg den Sattlergeschichten

Schuh aus Langensalza Uhr und Baarschaft mit Gewalt entziffen, fehlt bis jetzt noch jede Spur. Heute fand die Confrontation des Verurtheilten mit einem kürzlich hier verhafteten Dieb statt, in welchem man bestimmt einen der Straßentänder erwische zu haben geglaubt hatte. Der Verurtheilte erklärte jedoch, daß der Verhaftete mit keinem jener drei identisch wäre.

Rudolstadt, 5. Febr. In letzter Zeit wurden in unserer Gegend mehrere Vergewaltigungen erhoben, ohne daß es bisher gelang, der Thäter habhaft zu werden. Wie sich jetzt herausstellt, sind die Einbrecher junge Leute, ein Gymnasiast, ein Techniker und ein Kaufmann. Seit acht Tagen sind die Büchereien verschunden. Der aus Halle a. S. gebürtige Techniker, Sohn einer wohlhabenden Beamtenfamilie, ist bereits vor einigen Wochen wegen Vorhofes gegen die Anstaltsgesetze vom Technikum verwiesen worden.

Delitzsch, 5. Febr. In der verflochtenen Nacht geriet auf dem hiesigen Rangierbahnhof der Rangierer Funke zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm der Brustkasten eingebrückt wurde, so daß er sofort todt war. Der Mann war verheiratet und hinterläßt eine Wittve mit drei Kindern.

Kordhausen, 5. Febr. Heute Vormittag wurde auf dem hiesigen Staatsbahnhof der Bahnarbeiter Karl See aus Groß-Wehrh in der Nähe der Einbahnstraße von einer Lokomotive erfasst und sofort getödtet.

Köplä, 4. Febr. Als heute der durchgehende Güterzug 3588 die hiesige Station passirte, wurden von einigen Schülern die Glascheiben der Maschine eingeschossen. Einige Steine verletzten dem Maschinenführer das Gesicht nicht unerheblich. Gutem Vernehmen nach sind die Namen der Täter bereits festgestellt worden.

Wernigerode, 4. Febr. Gestern Abend und während der geirigen Nacht herrschte auf dem Broden klares Frostmeter mit Mondschein. Heute gegen Morgen fiel etwas Schnee; das Thermometer zeigte — 4 Grad Cel. Während des Vormittags hörte der Schneefall auf. Dichter Nebel umhüllte die Kuppe, die Temperatur wurde ganz milde, und aus dem Nebel wurde ein feiner Sprühregen.

Hildesheim, 5. Febr. Am Sonntag wurde hier eine Versammlung des deutsch-hannoverschen Bäckervereins aufgelöst. Den Grund hierzu gab nach maßvollen Bemerkungen des Reichstagsabg. v. Hohenberg die Erklärung, man wolle nicht eher rufen, als bis der König von Hannover wieder in seine Rechte eingeführt sei; diese Erklärung gab ein Herr Genies aus Hannover ab.

Gotha, 5. Febr. Ein altes Wahrzeichen unserer Stadt, die am südlichen Abhang des herzoglichen Residenzschlosses Friedenstein stehende sogenannte „Alte Mühle“, in welcher in früherer Zeit das Geld für das Herzogthum Gotha geprägt wurde, ist heute früh 6 Uhr ein Raub der Flammen geworden. Da in diesem Gebäude gleichgültig ein großer Theil der Coullissen unseres hiesigen Hoftheaters untergebracht war, die nun ebenfalls vernichtet sind, so ist für unsere Hofbühne ein großer Schaden entstanden, der sich vorläufig gar nicht übersehen läßt und unter Umständen wohl auch auf das Repertoir seinen Einfluß ausüben dürfte. Diese prachtvollen Ausstattungsgegenstände, um die uns schon manche Bühne beneidet hat, sind fast durchweg großartige Kunstwerke, welche aus den berühmten Meistern der Gebrüder Professor Bräuner und Professor Löffmeyer aus Hannover herangezogen sind.

Hildesheim, 4. Febr. Ein bedeutender Goldwaarendiebstahl ist dieser Tage hier entdeckt worden. Einem Goldschmied waren in letzter Zeit mehrfach Goldschalen weggenommen, wovon er der hiesigen Polizei Mitteilung machte. Diese hielt sofort eine Hausdurchsuchung bei der Mutter des Beklagneten ab. Diese verlief ergebnislos. Vor einigen Tagen wiederholte die Polizei bei der inzwischen sicher gewordenen Frau die Hausdurchsuchung, die nunmehr von großem Erfolg gekrönt war. Es wurden goldene Uhrketten und viele andere werthvolle Gegenstände, viel mehr als der Goldschmied überhaupt gehabt hatte, bei der Hausdurchsuchung an Tagelicht gefördert. Der Verlorne ist Dieb wurde sofort in Haft genommen; die Mutter wird wegen Hehlerei angeklagt.

Erfurteroda, 3. Febr. Schnell dahingerafft wurde dieser Tage ein ca. 16jähriger Jüngling der hiesigen Präparantenanstalt, der vor wenigen Tagen eine unheimliche Pustel auf der Nase bekam, die er durch ein Pflaster heilen zu können glaubte. Doch bald trat Geschwulst ein, die sich schnell über das ganze Gesicht, Kopf und Hals verbreitete. Die Bemühungen zweier Aerzte waren vergeblich; ein operativer Eingriff hatte nicht den erwarteten Erfolg. Unter großen Schmerzen gab

der bedauernswerthe junge Mann bald darauf seinen Geist auf.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. Februar 1901.

(Personalnotiz.) Der Regierungsrath Rindfleisch hier ist zum Rechnungsrath ernannt worden.

Die Nachricht von sinkenden Kohlenpreisen klingt fast wie ein Märchen an unser Ohr und doch verkündet sie eine Thatfache, die wir gern weiteren Kreisen unterbreiten. Verschiedene Kohlenwerke in der Umgebung von Borna setzten dieser Tage den Preis für den Centner Breis auf 70 Pf. herab. Das ist ein Preisabschlag, der Beachtung verdient, zumal da er ziemlich unerwartet kommt. Nachdem einmal von einigen Kohlenwerken der Anfang mit einer Rückwärtsbewegung der Kohlenpreise gemacht worden ist, werden wahrscheinlich die anderen Kohlenfirmen nachfolgen müssen, sie mögen wollen oder nicht. Auch aus Halle kommt die erfreuliche Nachricht, daß auf einzelnen Werken mitteldeutscher Reviere die Kohlenpreise in den letzten Tagen theilweise ernäßigt worden sind.

Schießübungen. Die Weisenfelder Unteroffizierschule beschäftigt am 12., 13., 14. und 15. Februar, das Husaren-Regiment Nr. 12 am 16. Februar d. J. jedesmal von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends Schießübungen mit scharfen Patronen meistlich der Dörfer Burgwerben, Krichau, Schorförthe und Einbeidorf in nördlicher Richtung (nach Merseburg) abzuhalten. Das gefährdete Gebiet umfaßt die Grenzen: Weg Burgwerben-Gorbetha, Weg Gorbetha nach der Merseburger Chaussee (Bäumen), Merseburger Chaussee von dort Δ 125 an der Chaussee nordwestlich Burgwerben. Die in das gefährdete Gebiet führenden Hauptwege werden durch Posten bezw. Warnungstafeln gesperrt. Den Anweisungen der Posten ist im Interesse der eigenen Sicherheit unbedingt Folge zu leisten.

Der Saale-Anstrich-Eiser-Beziel des preussischen Landesfrühererandes sammelte zu der Stiftung, welche am 15. v. M. von einer Abordnung des Verbandsvorstandes dem Kaiser überreicht wurde und bei dem Namen „Preussische Kriegserlösnis Wilhelm II.“ erhalten hat, 921,73 Pf. Von demselben der Hälfte der zum Bestirke gehörenden Vereine standen damals Zuforderungen noch aus. Die noch eingehenden Beiträge werden zu der beschlagnahmten Verstäkung des Grundkapitals verwendet werden.

Die Krönungsdenkmünzen unter der Kritik-Lupe. Aus Anlaß der Krönungsfeier sind im Auftrage des Kaisers Denkmünzen zu zwei und fünf Mark geprägt und in beschränkter Zahl in Verkehr gebracht worden. Eine Anzahl bekannter Münzsammler und Numismatiker und ihnen verwandter Fachleute hat sich gelegentlich einer Zusammenkunft sehr eingehend mit diesen Münzen beschäftigt. Nach ihren Ausführungen ist die beschränkte Prägung und Ausgabe der Münzen eine Sache für sich. Anlaß zur berechtigten Kritik geben indessen die Modellirung und Prägung zur Genuge. In erster Linie ist der Gesichtsausdruck des Kaisers schlecht gelungen. Jemand, der nicht weiß, was das Bildnis darstellen soll, kann es nicht einmal errathen. Unter der Lupe zeigt sich von Auge bis zum Rinn eine übermäßige Vertiefung, welche den ganzen Anstrich benimmt. Ganz ähnlich sieht es mit dem Bildnis König Friedrich I. Auch hier ist keine Ähnlichkeit mit dem Original zu entdecken. Die Zähne sind zu hart und steif, und wer nicht auf die Unschärfe achtet, kann auf die Vermuthung kommen, daß die Kaiserin veranschaulicht werden soll. Das fernere ist der Adler auf dem Helm des Kaisers viel zu groß gehalten. — Früher hieß es übrigens, es sollte bei stärkerer Nachfrage baldmöglichst eine Nachprägung der Krönungsdenkmünzen erfolgen, doch ist bisher, vielleicht wegen der abfälligen Kritik derselben, noch kein Auftrag dazu erteilt worden.

In der Schulstraße fiel am Dienstag Mittag ein großer schwarzer Fleder über einen kleinen gelben Hund her und richtete diesen durch Bisse daran zu, daß das Thierchen in einem Handbrot seinem Herrn, einem hiesigen Offizier, zugezogen werden mußte. — Der oft gerügte Weichhand, daß sich bei alljährlich große Hunde ohne Maulkorb auf der Straße umtreiben, scheint bei unserer Extervite noch immer kein Mißfallen erregt zu haben und doch wäre es sehr erwünscht, daß im Interesse der öffentlichen Sicherheit in diesem Punkte Wandel geschaffen würde.

Auf hiesigem Neumarkt wurden am Dienstag früh vor Tagesanbruch zwei Spitzhunden erwisch, die in Schäden Feuerungsarbeiten verschleppten. Der Besohlene, der das langwierige Treiben schon seit einiger Zeit an seinem Vortriebe bemerkt hatte, war

nicht wenig erkant, seine eigige Aufwartung mit ihrem getreuen Gatten auf diesem verbotenen Wege... In der Nacht von Montag zum Dienstag erregte ein Sturmfeuer in hiesiger Kirchstraße...

m. Dieser Tage war in dem Kastrum der hiesigen Dampfmolette ein Schadenfeuer entstanden, das glücklicherweise rechtzeitig bemerkt wurde...

Das hiesige Kunstleben. Halle, 3. Febr. 1901. Die Kaiser-Geburtstagsfeier im Stadttheater bestand in einem feierlichen Prolog und einer recht guten Aufführung des Hagen'schen 'Jop und Schwert'...

Deffentliche Schöffengerichtssitzung am 31. Januar.

In der auf heute anberaumten außerordentlichen Schöffengerichtssitzung wurden die nachfolgenden Strafsachen verhandelt: 1) Der Geiler Bernhard W. in Balzig, gelehrt aus Burg bei Wölbberg, 51 Jahre alt, noch unbekannt...

baeres Geld in der Höchst rechtswürdiger Zeichnung vorgekommen zu haben... 3) Der Gartenarbeiter Carl G. in Oberriedel, geboren am 10. Juni 1877 in Ostfildern, Kreis Württemberg...

4) Der Schlosser Emil Arno B. in Halle, geboren am 29. März 1856 in Zwickau, mehrmals verurteilt, ist am 19. September 1899 angeklagt, durch mehrere selbständige Handlungen in Verletzung am 1. Mai und am 16. Juli 1898 seine Ehefrau Anna geb. M. und am 2. Mai d. J. den anvertrauten Sohn seiner Frau Wilhelm Conrad M. vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben...

5) Die Ehefrau des Wirtches J. Carl geb. J. hier, geboren in Halle am 4. April 1850, ist beschuldigt und überführt worden, im Jahre 1890 hierseits ein der verurtheilten Fischereimeister S. gehöriges Fischhaus, das sie sich im November 1899 geliehen und sowohl in Gewahrsam hatte, sich rechtswürdig zugeeignet zu haben...

6) Der Diensthof Paul Arno B. in Trebnitz, geboren in Veröberg am 7. Juni 1852, wegen Diebstahls verurteilt, ist nach der Lebenswandelangelegenheit von S. B. beschuldigt, in Trebnitz am 12. November 1900 die unverheiratete Emma D. dadurch beleidigt zu haben...

Aus den Briefen Merseburg und Oersfeld.

Schaffstädt, 4. Febr. Hier soll nächstens Mittwoch und Sonnabends Wochenmarkt abgehalten werden. Der Hofmeister Gehler wurde am Sonnabend von einem Pferde berast an den Kopf geschlagen...

S. Delig a. D., 3. Febr. Wie segensreich die Schulsparskassen wirken, sieht man daran, daß die hiesigen Schulfinder im vergangenen Jahre 4412 Mark einlegten...

S. Freyburg, 3. Febr. Für den Bau des Jahnumuseum's gingen im Jahre 1900 7716 Mk. ein, während die Zinsen und Ueberweisungen aus der Museumskasse 1140 Mk. betragen...

S. Saucha, 3. Febr. Im Jahre 1900 wurden in die hiesige Schulsparskasse von 233 Kindern 2844,17 Mk. eingezahlt, dagegen kamen jetzt an die Confrmanden 782,07 Mk. zur Auszahlung.

Wetterwarte.

Vorwärtliches Wetter am 7. Febr. Vorwiegend wolfig bis trüb mit Schneefall, meist leichter Frost.

Gerichtsverhandlungen.

Kraumbüttel, 4. Febr. Wegen Bigamie wurde der Kaufmann Robert Scheibler von der Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gera, 4. Febr. Wegen Unterschlagung und Untreue wurde der Handlungsgehilfe Arthur Richard Waade aus Rastdorf zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Defau, 3. Febr. Zwei hiesige Arbeiter, die Sacharin bei der Vertheilung von Weizenkörnern verwendet hatten, wurden vom Schöffengericht mit Rücksicht darauf, daß der genannte Stoff als gesundheitschädlich nicht anzusehen ist, zu einer Geldstrafe von je 10 Mk. oder zu einer Gefängnisstrafe von je drei Tagen verurteilt.

Bermitteltes.

(Ein schwerer Unglücksfall!) Dem drei Mensesen leben zum Jahre fielen, erlegte sich dem Königsbitter 'Zugelbalt' zufolge, im Wismarschloß der Königsgrube.

(An der Pest) In in Smyrna am Sonntag ein bei der Ehenabhegung in Kasaba angelegter Schmiedegewölbe geblieben. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen.

(Kunststücke auf dem Meeresboden.) Wie aus Italien gemeldet wird, haben nach Ausgrabungen des Ostgo-Kanals die Römische dort erhaltenen römische Bronze-Statue in natürlicher Größe hervorgeraten, deren Kopf dem Hermes des Pythagoras sehr ähnlich ist.

(Wie die Vorkriegszeiten einen neuen Reichthum hatten) Folgendes ergiebt sich aus den Aufzeichnungen im neuen Jahrbuch der Römischen durch den Abbau eines Zinnes versteinerten und übertragene dessen Zeichnung dem Äg. Kreisbauarbeiter in Mexiko. Sondern wurde die Zeichnung der Regierung eingeleitet, welche alles in Ordnung fand, und die Erlaubnis zum Bau ertheilte, der bei Baumeistern Gelehrer und Lange übertragene wurde.

London, 6. Febr. Der König hat den Kaiser, die Offiziere und Mannschaften der Abordnung der preussischen ersten Garderegiment und Wälscherbatalion noch einige Tage als seine Gäste in London behalten zu dürfen.

Neueste Nachrichten.

London, 6. Febr. (Neiter-Meldung.) Die 'Hohenjollen' mit dem Kaiser an Bord fuhr heute um 6 Uhr früh nach Vissingen ab.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

London, 6. Febr. Hiesige Blätter melden, in London sei gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung eingegangen, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, zu denen auch die irische und die amerikanische Brigade gehören, jetzt Lourenzo Marques bedrohen und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 32.

Donnerstag den 7. Februar.

1901.

Fiscalismus in der Rechtspflege.

Der leidige Fiscalismus, der überall sich bei uns unangenehm bemerkbar macht, ist leider auch in der Rechtspflege vielfach zu spüren. So werden z. B. Concurrenzen nicht eröffnet, bezw. eingestellt, falls genügende Mittel für die Kosten des Verfahrens vorhanden sind, falls der unterliegende Gegner vermögenslos ist, Kosten zu tragen. Selbst der Beklagte, der einen Prozeß gewinnt, kommt gelegentlich in diese Lage. Neuerdings hat die Mühseligkeit unserer Behörden gegen die Einnahmen der Gerichtsvollzieher zu einer „Verfaßlichkeit“ des Gerichtsvollzieheramtes geführt, über welche mit Recht lebhaft geklagt wird. Kurz, der Staat benimmt sich dem Rechtssuchenden gegenüber häufig wie ein Geschäftsmann, fast als sei die Hauptsache nicht die Rechtspflege, sondern die Einnahme der Gerichtskosten. Um den schlechten Eindruck solcher Thatsachen zu verwischen, wird darauf hingewiesen, daß der Justizetat ohnehin bedeutende Zuschüsse erfordert. Eine Entschuldigung ist das aber durchaus nicht. Rechtspflege ist eine der wesentlichsten Aufgaben des Staates; sie ist genau so wichtig, wie der Schutz nach Außen. Die Behauptung von den Zuschüssen zum Justizetat ist gabeln in diesem Zusammenhang eine durchaus unrichtige. Nominell stehen allerdings den ordentlichen Einnahmen des Justizetats von rund 81 1/2 Millionen Mark ordentliche Ausgaben von rund 115 Millionen gegenüber, so daß also ein Defizit des Etats von etwa 34 Millionen vorhanden wäre; für eine so wichtige staatliche Aufgabe, wie die Rechtspflege, gewiß keine große Summe. Aber selbst dieses Defizit ist irrelevant, da einerseits im Justizetat zwischen Straf- und Ziviljustiz nicht unterschieden wird, andererseits erhebliche Einnahmen aus dem Rechtsverkehr in anderen Etats zur Verrechnung gelangen. Einerseits stehen unter den Ausgaben der Justizverwaltung solche für Gefängnisse, andererseits fehlen unter den Einnahmen diejenigen für Stempel, welche im Etat der indirekten Steuern vereinbart werden. Das zum Beispiel die Gebühren für Katasterauszüge und Fortschreibungen in den Einnahmen des Justizetats stehen, die Einnahmen für Vollmachtsstempel aber nicht, hat sicherlich keine tieferen inneren Gründe, sondern nur mit zufälligen Umständen der äußeren Organisation zu thun. Für Preußen verbringt nun die Stempelsteuer 34 Mill. Mark, außerdem beträgt Preußens Anteil an den Reichsstempelfeuern rund 61 Millionen. Rechnet man dazu noch den Wechselstempel — all dies genau so eine Besteuerung des Durstes — so kommt statt des Defizits ein Plus von fast hundert Millionen heraus. Man kann nicht dagegen einwenden, daß es sich in vielen Fällen um eine Besteuerung des wirtschaftlichen Prozesses handele, nicht des Rechtsgeschäfts, denn beides ist ebensoviele zu trennen, wie Form und Inhalt. Beispielsweise hat der Wechsel wohl eine wirtschaftliche Funktion, aber er vermittelt sie wesentlich vermittelt des prozessualen Privilegs besonders billiger und schneller Rechtspflege, und der Wechselstempel ist die Prämie, die für dieses Privileg gezahlt wird. Ebenso sind zum Beispiel die großen Stempelbeiträge, die in Grundbuchfachen zur Hebung kommen, Abgaben für die Rechtspflege. Rechnet man aber auch nur die eigentlichen Stempel, die im preussischen Etat vereinbart werden, den Einnahmen des Justizetats hinzu, so ist ein Defizit nicht mehr vorhanden. Es wird, wie bemerkt, im Justizetat zwischen Strafrechtspflege und Ziviljustiz nicht unterschieden. Bei den Einnahmen sind die Gerichtsgebühren aus Straf- und Zivilfachen als ungetrennter Posten von einigen 70 Millionen in den Etat gestellt, bei den Ausgaben die „sachlichen Ausgaben“ gemeinsam mit etwa 10 Millionen veranschlagt. Somit ist aus dem Etat eine zahlenmäßige Aufstellung, welche Zwecke der Rechtspflege eine Unterbilanz schaffen, nicht möglich.

Es ist aber sicher, daß das Defizit zum größten Theil — wenn nicht ausschließlich — von der Strafrechtspflege kommt. Auf sie entfällt wahrscheinlich der größte Theil der Baarauslagen, Aufwendungen für Gefängnisse, welche allein an sachlichen Ausgaben (abzüglich der Einnahmen für Gefangenearbeit u. s. w. beinahe 4 Millionen Mark ausmachen) und ein im Verhältniß weit größerer Personalbedarf als in Zivilfachen. Andererseits sind gerade bei den Einnahmen weitaus geringer, und gerade in Straf Sachen sind besonders oft die Kosten von den Verurtheilten nicht beizubringen. Umgekehrt dürfte die Civiljustiz Ueberschüsse bringen. Bei der sog. freiwilligen Gerichtsbarkeit sind diese Ueberschüsse sehr bedeutend, namentlich bei den Grundbuchämtern, dem Testamentrichter u. s. w. läßt sich sonach auch nicht der genaue ziffermäßige Beweis erbringen, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß die Sporteln der Civiljustiz nicht nur für ihre Zwecke zur Hebung gelangenden Stempeln über ihre Kosten erhebliche Ueberschüsse liefern. Die Zuschüsse für die Strafrechtspflege dagegen ins Feld zu führen, ist nicht angeht, denn diese Kosten wären eben aus den allgemeinen Steuern zu decken. Es liegt aber absolut kein Grund dafür vor, jemandem, der von seinem Schuldner ein Darlehen einlagt, einen größeren Kostenbetrag als nötig abzunehmen, weil die geschäftlichen Transaktionen des Fiskus mit Mördern und Einbrechern zu große Zuschüsse erfordern.

Politische Uebersicht.

Von einem deutsch-englischen Bündniß ist „selbstverständlich“ nicht die Rede, so erklärt der Berliner Diktator in der Münchener „Allg. Ztg.“. Eben so wenig von einem englischen Liebeswerben um Deutschland. Wohl aber wird unter den gegebenen Voraussetzungen der internationalen Lage, nach denen in Rußland ein weitgehendes Desinteressement bezüglich der deutschen Ueberschüsse und eine nicht minder weitgehende Neigung besteht, es da, wo zwischen Rußland und England Gegensätze bestehen, nicht auf einen Conflict ankommen zu lassen, sondern lieber sich zuzugehen, kann



den alsbald in Erlaß an Her und Marine innerhalb nach 14 Tagen auch Erlaß an das englische Volk folgen lassen, und zwar einen „An mein Volk“, einen zweiten „An mein Volk über See“ und einen dritten „An die Fürsten und das Volk in Indien“. — Lord Salisbury hatte am Montag Nachmittag in Windsor eine Audienz beim König Eduard und beim Kaiser Wilhelm.

Russen. Die Gesandten hielten an diesem Dienstag, wie der Minister Delcassé im französischen Ministerrath mittheilte, mit den chinesischen Bevollmächtigten eine Besprechung ab bezüglich der Ausführung der in der Kollektivnote gestellten Bedingungen. Wie Delcassé weiter mittheilte, ist die französisch-belgische Eisenbahn Peking-Hankau, welche auf eine Strecke von 135 Kilometern zerstückt worden war, dort wieder völlig hergestellt und der Verkehr wieder aufgenommen worden. Die Eisenbahnlinie, deren Endstation sich früher 14 Kilometer von Peking befand, ist bis in die chinesische Hauptstadt hinein verlängert worden. Die Züge sind bereits am Dienstag dort eingetroffen. — Die Hungernoth in den chinesischen Provinzen Schansi und Schensi ist nach der New-Yorker „Sun“ fürchtbar.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist auch Piet Botha mit 2000 Mann und 7 Geschützen von Smithfield aus in die Kapcolonie eingedrungen. — Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 3. d. M.: General French, der die Buren ohnmächtig treibt, nahm denselben ein Fünfhundert-Geschütz weg und fand auf dem Wege wichtige Theile eines anderen Geschützes, das durch das Feuer der britischen Truppen unbrauchbar gemacht war. — Alle von den Buren in Komatipoort untergegebene Munition, welche seitler in Moweni untergebracht war, ist nach einer „Neuter“-Werbung aus Lourenco-Marques vom Montag von den Portugiesen weggeführt und in Leichter Schiffen, welche in der dortigen Bai ankern, aufgespaltet worden.

Deutschland.

Berlin, 6. Febr. Die Kaiserin ist gestern Mittag in Karlsruhe eingetroffen und vom Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen worden. Auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind zum Besuche bei dem Großherzog und der Großherzogin von Baden in Karlsruhe eingetroffen. Mittags traf auch die Erbprinzessin von Sachsen-Weimaringen dort ein, welche nachmittags wieder nach Schloß Friedrichshof zurückkehrte. — Prinz Heinrich von Preußen ist gestern um 3 Uhr in Potsdam eingetroffen und hat sich an Bord des Flaggschiffes „Baden“ begeben.

(Der Herzog von Cumberland) hat an der Beisehung der Königin Victoria nicht theilgenommen: wegen Unpäßlichkeit, so hieß es, in Wirklichkeit aber, wie die „Braunschv. Neuef. Nachr.“ melden, um die in Gones unvermeidliche Zusammenkunft mit dem Kaiser Wilhelm zu vermeiden.

(Der deutsche Botschafter Fürst Radolin) hat am Dienstag Petersburg verlassen.

(Das „Militärverordnungsblatt“) veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Heinrich von Mecklenburg zum Generalmajor. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß er auf sein Ansuchen aus der Armee ausgeschieden ist; in der Rangliste soll er aber beim Garde-Jäger-Battillon und beim Mecklenburgischen Füsilier-Regiment à la suite beigeführt werden.

(Aenderung der Hoftrauer.) Die gestern vom „Reichsanz.“ veröffentlichte Ansage wegen Verlängerung der Hoftrauer wird aufgehoben. Dafür tritt folgende Bestimmung in Kraft: „Auf besonderen Befehl des Kaisers wird die Trauer um die Königin Victoria vom königlichen Hofe im Ganzen zwei Monate, also bis zum 22. März getragen, bis zum 8. März in der tieferen, bis zum 22. März in weniger tiefer Form. Die kaiserliche Familie trägt diese Trauer als Familientrauer noch einen Monat länger.“

(Die Hohenzollern und das Junkerthum des Herrenhauses.) Bei der Kaisergeburtstagsfeier der Mitglieder des Herrenhauses auferte der Vizepräsident Freih. v. Mantuffel in